

auf dem Balkan (!) eintreten. Damit ist nicht ge-
sagt, daß keine territorialen Veränderungen
gen (!) auf dem Balkan vorgenommen werden können.
Der Status quo ist, wie verlautet, nach der Auffassung der
Großmächte die Aufrechterhaltung der Interessensphären
und des damaligen Einflusses der Großmächte auf dem Bal-
kan, auch wenn die Grenze der einzelnen Länder eine Ver-
schiebung erfahren sollte. In diesem Sinne dürfte sich das
Aussehen der Großmächte geltend machen. Man wird
trachten, unter Wahrung dieser Gesichtspunkte den Krieg zu
lokalisieren und den Frieden herbeizuführen.

Pessimismus in Italien.

Infolge der von der römischen Regierung verfügten
vorläufigen Befreiung der Reservisten des Heeres und der
Motte unter den Röhren spricht sich die Presse sehr pes-
simistisch über die internationale Lage aus. Die Auf-
rechterhaltung der Mobilisierung nach dem
Kriegesausbruch wird in unmittelbarer Beziehung
zu den Balkanwirren und zu der Probemobi-
lisierung der russischen Schwarzen-Flotte gebracht.

Gescheiterte Interventionsversuche.

Wie zuverlässig verlautet, sind auch die neuen Ver-
handlungen der Rabinette über eine Wiederauf-
nahme der Interventionsversuche bei den
Balkanstaaten bereits so gut wie gescheitert. Der
von Frankreich ausgegangene neue Vor-
schlag hat nicht die Zustimmung der Dreimächte ge-
funden, auch Rußland lehnt den Vorschlag, weil er ohne
aktives Vorgehen gegen die Kriegsmächte unausführbar ist,
ab. Von den Dreimächten wird dagegen ein
Rückgreifen der Mächte auf den österreichisch-ungarischen
Vorschlag, eine Konferenz zur Regelung der Balkan-
frage einzuberufen, lebhaft unterstützt und auch Ruß-
land hat sich zu einem freien Notenwechsel über den frühe-
ren österreichischen Antrag bereit erklärt.

Ziele des Balkanbundes.

Als Ziele des Balkanbundes wird griechi-
schen Mächten von informierter Seite mitgeteilt, daß
außer politischen Verbindungen auch eine Union der ver-
schiedenen Völkern in der Vordarstellung steht, daß die
Armee in allen vier Staaten gleich organisiert,
bewaffnet werden soll. Die Zollbarrieren zwischen den
vier Ländern sollen abgeschafft werden.

Mohammedanische Bewegung gegen England.

In Indien predigt eine religiöse nationalistische Sekte
den Verkauf englischer Waren. Mohammedanische
und Hindu-Missionen leisten dieser Bewegung Beistand,
indem sie erklären, Englands Sympathie liege auf Seiten
der Balkanstaaten.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Adrianopel ist von den Bulgaren einge-
schlossen. In Sofia war das Gerücht verbreitet, daß Di-
mitroff, Vorkämpfer der bulgarischen Revolution, von bulgarischen
Truppen befreit sei. Die nach Vasil Gollis vorgeschobene
bulgarische Kavallerieabteilung, die von Konstantinopel
kommenden Munitionstrain auf Gleise der Bahn nach
Kirkisseh geschoben und einige Meter Schienen abgedeckt
hat, hält den Ort und die Valuation weiter besetzt. Die
Türken haben sich von dort in südöstlicher Richtung zu-
rückgezogen.

Den „Times“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Nach
Informationen, die einer fremden Gesandtschaft zugegangen
sind, haben die Bulgaren die Stadt Drama (Eisen-
bahnstation) an der Bahn von Seres nach Konstantinopel
genommen und Vileh Burgas besetzt. Die Tele-
graphen- und Telefonleitungen zwischen Adrianopel und
Konstantinopel wurden von den Bulgaren zerstört.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die erste serbische Armee ist in Kalkaniden
eingedrungen. Die zweite Armee unter General
Stjepanowitsch hat sich vor Koprivica mit der einzigen
des Kronprinzen vereinigt. Es verlautet, die
Türken formieren bei Seres eine neue starke
Armee. Man erwartet deshalb entweder bei
Serres oder Koprivica eine große Schlacht. Für
ächtern wurde die Einnahme von Pristina erwartet,
das von den Türken nicht besetzt ist. Auch Monastir
hat nur eine schwache Besatzung. In Aktis nimmt der
Aufstand der Bevölkerung gegen die Türken größere Um-
fänge an. Die eroberten türkischen Geschütze sind gut, die
Munition schlecht. Bei Ajaz wurden 700 Gefangene ge-
macht. — Es wurden sechs Wagons Petroleum nach
Kumanovo abgedeckt, um dort die Umarmungen von
Toren zu verfeuern, die schon in Verweisung über-
geben und die Amelphäre verpuffen. Bei der Ver-
teidigung von Kumanovo machten die Tür-
ken aus den Feinden Schanzen. Vom 7. Regi-
ment sollen bei Kumanovo nur zwei Offiziere
überzogen geblieben sein.

Die montenegrinischen Operationen.

Umgehend 2000 Matrosen schlossen sich den
von Anari operierenden montenegrinischen Trup-
pen an. Sie wurden in die Armee des Kronprinzen
Dimitroff eingereiht. Das Gros der Armeeabteilung des
Generals Putonitsch ist in der Nähe der Stadt Zvec an-
gelangt.

Die griechische Neutralität.

Die russischen mitteleuropäischen, Griechenland werde nach
Wahrscheinlichkeit von Kriegsoperationen, die den Zölle-
verkehr durch die Dardanellen gefährden könnten,
Abstand nehmen.

Rumänien dementiert.

Die „Agence Roumaine“ ist ermächtigt, das Gerücht,
wonach in Rumänien die Mobilisierung angeordnet sei,
dementieren.

Nordische Neutralität.

Einige Blätter in Stockholm wollen wissen, daß die
Neutralitätserklärung der drei skandinavischen Staaten
Dänemark, Schweden und Norwegen auf einmal in dem-
selben Schriftstück erfolgt ist, so daß sich in diesem gemein-
samen Vorhaben die Existenz eines skandinavischen
Bündnisses ausdrückt.

Die neuesten Drahtberichte lauten:

Vor der Entscheidungsschlacht gegen die Bulgaren.

Paris. (Priv.-Tel.) Die Nachrichten, die die hiesigen
Morgenblätter von dem östlichen Teile des Balkan-
schauplatzes veröffentlichten, stimmen darin überein, daß die Tür-
ken der Entscheidung in den nächsten Tagen
schlagen müssen. In diesem Sinne äußerte sich auch der tür-
kische Kriegsminister zu dem Chefredakteur des „Matin“,
indem er nach einer Konstantinopeler Drahtmeldung, er
sei mit den Zeichnungen, die die türkische Armee jetzt einge-
nommen habe, vollständig zufrieden. Eine Entscheidungsschlacht
erwarte er bereits für die nächsten Tage. Was
nun diese neue Stellung betrifft, so meldete der Dairi-
mann A. T. Guinet, der Kriegsberichterstatter des „Matin“,
in türkischen Hauptquartier, darüber: Das Hauptquartier
der Armee, das am 20. Oktober von Abdulla Pascha in
Tschoria aufgeschlagen wurde, befindet sich 104 Kilometer
von Konstantinopel entfernt. Die türkische Front erstreckt
sich von Vileh Burgas bis Bunar Dassar. Die bulgari-
schen Truppen scheinen nach der Schlacht bei Kirkisseh
und nach dem späteren Treffen zwischen Kavakal im Süden
von Kirkisseh in ihrem Vormarsch aufgehalten worden zu
sein. Sie sollen gegenwärtig Verstärkungen erhalten,

lomie ihre Munition und ihren Proviant ergänzt haben.
Damit erklärt man die Verzögerung. Der Kriegsplan der
Türken acht dahin, die Bulgaren möglichst nahe an ihre
gegenwärtigen Stellungen heranzuführen zu lassen, um
ihnen entweder bei Seidier oder bei Tschoria eine große
Schlacht anzubieten. Diese beide also in einem Dreieck
angeschlagen werden, dessen beide kürzere Schenkel sich in der
Front von Bunar Dassar, nördlich nach Vileh Burgas, von
letzterem nach südlich nach Tschoria erstrecken, während
der längere Schenkel von Bunar Dassar bis südlich nach
Tschoria geht. Diese Linien umfassen eine flache Landschaft
von großem Umfang, die im Nordosten vom Inkrondsch-
Dag-Gebirge und im Südosten von der Bahnstrecke nach
Konstantinopel begrenzt wird. Diese Fläche eignet sich vor-
züglich zum Schlagen einer großen Schlacht. Die Türken
haben sich angedacht in dieser Position vorläufig verharren.
London. (Priv.-Tel.) Generalissimo Nazim Pascha
telegraphierte gestern nach einer Meldung aus Konstan-
tinopel von einem zwischen Kirkisseh und Adrianopel ge-
legenen Punkte an den Sultan, daß er entweder freigeht
zurückkehren oder auf dem Schlachtfeld sterben werde.
Said Pascha der Minister für öffentliche Arbeiten, der
Nazim Pascha von Konstantinopel nach Kirkisseh be-
gleitete, ist nach der türkischen Hauptstadt zurückgekehrt.
Dort erklärte er, daß die Stimmung der Armee aus-
gezeichnet sei und daß man die beste Disziplin habe, die
Schlappen, die die Türkei bisher erlitten habe, binnen
wenigen Tagen wieder auszuweichen. Der Kommandant
von Konstantinopel, der gleichzeitig Oberbefehlshaber des
ersten Korps ist, hat einen strengen Befehl erlassen, daß
sich nach 10 Uhr abends niemand mehr in den Straßen
der Hauptstadt bilden lassen dürfe, es sei denn, er hätte
einen von den Militärbehörden ausgestellten Erlaubnis-
schein. — Der „Daily Mail“ wird aus Konstantinopel tele-
graphiert, daß Asim Bey, der Gouverneur von Kirkisseh,
der als der Hauptverantwortliche für den Fall der
Belagerung gegolten habe, gestern kriegerisch er-
schossen wurde.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Der „Frankf. Ztg.“ wird
aus Konstantinopel telegraphiert: Bulgarische
Kommandos sprengten den Leuchtturm der Insel Ine
im Schwarzen Meer in die Luft.

Wechselfulles Kriegsglück gegenüber den Griechen.

Wien. (Priv.-Tel.) Die „Politische Korrespondenz“ er-
hält von amtlicher Stelle die Nachricht, daß es den Türken
nach einem überaus heftigen Kampf gelang, die Griechen
wieder aus Servia hinauszujagen.
Athen. (Priv.-Tel.) Nach einem Scharmügel im
Enopas Tripotamos bei Verrla haben sich die Türken
unter Zurücklassung von fünf Proviantwagen zurück-
gezogen. Die Griechen setzten den Vormarsch fort.

Armeelieferungen für die Balkanstaaten.

Strasbourg. (Priv.-Tel.) Die Durchfahrt von Trans-
porten des veranfertigten französischen B.-Pulvers
durch München nach den Balkanstaaten hält seit zwei
Wochen ununterbrochen an. Täglich durchfahren mehrere
Züge München. — Die Akabros-Werke in Dada-
beim sind mit Aufträgen für die Balkanstaaten überhäuft.
In den griechischen Aufträgen sind solche auf Lieferung
mehrerer Apparate für Bulgarien hinzugekommen. Die
Ausführung der Aufträge wird insofern erschwert, als die
Bedingung gestellt worden ist, daß zu jedem Apparat ein
Nutzer und zwei Monteur gestellt werden müssen. Der
Nutzer soll 5000 Mark, die Monteur sollen je 1000 Mark
monatliches Gehalt bekommen.

Das deutsche rote Kreuz in Bulgarien.

Sofia. Die deutsche Mission vom roten
Kreuz, die aus den Herren Dr. Kirchner, Dr. Schubert,
zwei Krankenschwestern und vier Krankenbeschwestern be-
steht, ist heute hier eingetroffen. Sie wurde von Vertretern der
Königin und einer Abordnung des bulgarischen roten
Kreuzes empfangen.

Rumänien Wünsche.

Bukarest. (Priv.-Tel.) In unrichtigen Kreisen
wird die Ansicht vertreten, daß Rumänien, falls Bul-
garien eine größere Ausdehnung im Süden und Südwesten
erlangt, an der hier niemand zweifelt, eine strategische
Verbesserung der Donaugrenzen verlangen
müsse. Es handelt sich um Silistria und um eine Ver-
schiebung der Grenzen auf dem rechten Donauufer in einer
Linie oberhalb Nikschin bis zum Schwarzen Meere.
Rumänien würde dadurch eine Abrundung bekommen, die
ihm aus militärischen und handelspolitischen Gründen er-
wünscht ist.

Eine Erklärung des rumänischen Kabinetts.

Bukarest. Das neue Kabinet gab folgende Er-
klärung ab: Die konservativen und die liberalen
Demokraten haben sich zu gemeinsamer Arbeit vereinigt
mit dem Wunsch, in den inneren Fragen ein ebenso voll-
ständiges Einverständnis herbeizuführen, wie es auf dem
Gebiete der auswärtigen Politik bereits jetzt besteht.
Diese äußere Politik, die seit langer Zeit behändig
und gegen innere Störungen geschützt ist, wird von der
einstimmig anerkannten Autorität des Königs Carol, die
herrsche die wirklichen Interessen des Landes im Auge hat,
weisse gelenkt. Die neue Regierung hofft um so mehr, den
Anforderungen der Lage entsprechen zu können, als sich
die rumänischen Staatsverhältnisse in außerordentlich
blühender Verfassung befinden und ein tapferes Heer
bereit ist für alle Eventualitäten bereit ist. Alles
das sind Garantien dafür, daß Rumänien, dessen Beziehun-
gen zu allen Staaten die besten sind, in etwa möglichen
Verwicklungen den Platz sich wahr, auf den es ein Recht
durch die Stellung besitzt, die es sich in Europa durch seine
anerkannt lange Duldung erworben hat.

Drahtmeldungen

29. Oktober.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus
lehnte nach längerer Debatte einen Antrag auf
Zurückverweisung des Sparkassengesetzes
an die Kommission ab. In die Einzelberatung wird
morgen eingetragen werden. Auf der Tagesordnung steht
ferner die polnische Interpellation über die Ein-
einigungsfrage.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der gestrigen Sitzung des
Abgeordnetenhauses hatte der sozialdemokratische
Abgeordnete Liebknecht die Regierung und die Parteien
schwerer Unterlassungssünden in der Fürsorge für die
Justizunterbeamten bezichtigt. Daß seine Genossen es ebenso
gemacht hätten, wurde von den Sozialdemokraten lärmend
bestritten. Aus den Akten stellte heute vor Eintritt in
die Tagesordnung der Zentrumsabgeordnete
Partsch fest, daß von den 137 Anträgen bei der
Kommissionsberatung der Besoldungsvorlage nicht ein
einziger von den Sozialdemokraten zugunsten der Unter-
beamten gestellt worden ist, obgleich sie in der Kommission
vertreten waren.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der im Ruhrgebiet herr-
schende Mangel an Güterwagen und die Ueber-
lastung von Güterbahnhöfen im rheinisch-westfälischen
Industriegebiet haben die freikonservative Frak-
tion im Abgeordnetenhaus veranlaßt, eine Inter-
pellation einzubringen, in der die Regierung auf-
gefordert wird, diese Uebelstände abzustellen.

Das schwedische Königspar auf der Durchreise in Berlin.
Berlin. (Priv.-Tel.) Der König und die Königin
von Schweden treffen Sonntag abend aus Stockholm
auf dem Stettiner Bahnhof ein. Der König begibt sich nach
dem Neuen Palais in Potsdam, wo er vom Kaiserpaar
zum Diner um 8 Uhr eingeladen ist. Die Königin, die be-
sonnig lebend ist, verbleibt während dieser Zeit im
Salonwagen, der vom Stettiner nach dem Potsdamer
Bahnhof übergeführt wird. Gegen 10 Uhr treffen der
König und die Königin in Potsdam wieder zusammen, um
von dort aus gemeinschaftlich die Reise nach Karlsruhe fort-
zusetzen. Der König verweilt dort einige Tage, um dann
die Rückreise nach Schweden anzutreten, während die
Königin nach einem mehrtägigen Aufenthalt die Reise
nach dem Süden fortsetzt, um dort die Wintermonate zu ver-
bringen.

Feier des Reformationsfestes in Preußen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Durch einen Erlass des Kultus-
ministers sind die Regierungsbehörden ermächtigt wor-
den, da, wo sie auf dahingehende Wünsche der Feier des
Reformationsfestes am 31. Oktober völlige Schuf-
freiheit gewähren, eine Anrechnung auf die Ferien
nicht eintreten zu lassen.

Sirell der Berliner Schlächtergesellen in Warschau.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Berliner Schlächter-
gesellen, die vom Berliner Magistrat nach Warschau
entsandt wurden, um im dortigen Schlachthausbetrieb der
Stadt Berlin tätig zu sein, haben heute aus bis jetzt noch
nicht bekannten Gründen und völlig unvorhergesehen die
Arbeit niedergelegt und sollen sich bis zu einem kleinen
Teile auf der Rückreise nach Berlin befinden.

Zur Erkrankung des russischen Thronfolgers.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Wegen der hier verbreite-
ten Gerüchte über die Verletzungen des russi-
schen Thronfolgers hat die verwitwete Kaiserin
Marie, die Mutter des Zaren, ausführlichen telegraphi-
schen Bericht von Petersburg gefordert, der gestern abend
in der dänischen Hauptstadt eintraf. Der Kaiser des
Zaren telegraphierte, der Zarwitsch habe beim Spiel im
Schloß von Spala einen Unfall erlitten. Er fiel auf
seine linke Hüfte, und die so erhaltene Verletzung ent-
zündete sich. Der Thronfolger befindet sich jetzt viel besser
und leidet keine Schmerzen. Inzwischen dürfte er das Bett
nicht vor Wochenfrist verlassen. Der Inhalt dieser Depesche
wurde von der Kaiserin Marie unverzüglich an alle Mit-
glieder der dänischen Königsfamilie an den verschiedenen
europäischen Höfen telegraphiert.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz begibt sich
morgen über Berlin nach München, um als Vertreter
des Kaisers an der Beisetzungsfeierlichkeit der Prinzessin
Kupprecht teilzunehmen.

Göttingen. (Priv.-Tel.) Geheimrat Dr. Köhler, der
frühere Präsident des Gesundheitsamtes,
ist hier, wohin er sich nach seinem Rücktritt zurückgezogen
hatte, im Alter von 65 Jahren gestorben.

Kassel. In dem Dorfe Weidenhausen im Regie-
rungsbezirk Kassel erkrankten heute 22 Landarbeiter, die
zur Aushilfe bei einem Landwirte tätig waren, nach dem
Genusse von achtmal Rindfleisch sehr schwer. Aerztliche
Hilfe war bald zur Stelle. Mehr Personen befinden sich
anßer Lebensgefahr, zwölf sind aber noch schwer vergiftet,
so daß bei einigen Lebensgefahr besteht.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober 27,45, per
Januar-April 27,10, matt. — Roggen per Oktober 17,75, per März-
April 17,25, ruhig. — Spiritus per Oktober 47,75, per Mai-
August 47,75, ruhig.

Frankfurt a. M. (Schluß, abends.) Kredit 186 1/2. Diskonto
170 1/2. Dresdener Bank 150 1/2. Staatsbahn 12. Lombarden 18 1/2.
Schwack.

Paris. (3 Uhr nachmittags.) 3 % Rente 80,32 1/2. Italiener
98,75. Spanier 90,40. 4 % Rente unifs. 78,80. Türkenloje
187,50. Ottomanbank 927. Matt.

Vertikales und Gächliches.

Dem Geh. Hofrat und Königl. Preussischen Geh.
Regierungsrat Hartung, etatmäßige Professor an der
Technischen Hochschule zu Charlottenburg, ist das Offiziers-
kreuz des Albrechtsordens verliehen worden.

Den in den Ruhestand vertriehen Beamten der
Staatsbahnverwaltung, Kasernenverwalter Rönert in
Freiberg ist das Verdienstkreuz, Hofmeister Leitritz
in Hainberg das Albrechtskreuz, Hofmeisterführer Thor-
mann in Leipzig das Ehrenkreuz mit der Krone, Stations-
kassierern Kämmich in Dresden und Wolf in Reichsfeld,
Weichenwärttern 2. Klasse Able in Freiberg, Lehmann
in Rardorf, D. A. Schneider und C. B. Seifert
in Freiberg, Jungkassier Schützinger in Aue (Ergeb.),
Bahnwärttern Böhm in Deuben, Bahn in Vorkarls-
bad, Herrmann in Saalbach, Lange in Babelitz,
Schärfe in Weckenstein und Thiele in Reinschirma
das Ehrenkreuz, Bahnwärtter Rascher in Limbach (Balt.),
die Friedrich-August-Medaille in Silber verliehen worden.

Veränderungen im öffentlichen Fortbedienst. Dem
Verwalter des Rosenhaller Reviers, Fortmeister
Schramm in Rosenthal, ist die nachgelagerte Verleihung
in den Ruhestand bewilligt, die Verleihung der Revier-
verwalter Fortmeister Rind und vom Deutsch-Einsiedler auf
das Rosenthaler, Fortmeister Schneider vom Moritz-
burger auf das Ockrillaer und Fortmeister Leutold
vom Raundorfer auf das Moritzburger Revier genehmigt,
der Hilfsbeamte auf Tharandter Revier, Oberförster von
Schönberg, zum Verwalter des Raundorfer und der
Hilfsbeamte auf Erlbacher Revier, Oberförster Klein,
zum Verwalter des Deutsch-Einsiedler Reviers ernannt
worden.

Zum Tode des Obersten Ulrich. Der so unvermutet
in der Vollkraft seines Lebens gezeichnete Oberst Ulrich
verstarb in einer hiesigen Badeanstalt, unmittelbar nach
dem Gebrauche eines elektrischen Lichtbades, an einem
Herzschlag. Der sofort zur Hilfe ergriffene Arzt konnte
nur noch das Ableben feststellen. Oberst Ulrich wird uns
als ein besonders dienst- und pflichttreuer Offizier ge-
schilbert, der sowohl als Kamerad wie als Vorgesetzter es
jedemzeit verstanden hat, sich die Liebe und die Verehrung
seiner Untergebenen und die Hochachtung seiner Vorge-
setzten in reichstem Maße zu erwerben. Noch vor kurzer
Zeit sind die Erfolge, die das 177. Regiment während des
Kaisermandvers erlangte, nicht zum geringsten Teil seinem
tätigsten und selbstbewußten Eingreifen zu verdanken
gewesen. Am diesjährigen Wanderversuch wurde Oberst
Ulrich durch Se. Majestät den Kaiser durch Verleihung des
Albrechts Preussischen Kronenordens 2. Klasse und durch
Se. Majestät den König durch Verleihung des Komtur-
kreuzes des Albrechtsordens ausgezeichnet. Tief erschüttert
freuen seine Freunde, steht sein Regiment an der Waise
dieses allzu früh heimgegangenen vortrefflichen Offiziers.

Dem Maurer Förner in Podau ist für die Er-
rettung eines 5jährigen Kindes vom Tode des Ertrinkens für die
Errettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens eine
Geldbelohnung bewilligt worden.

Die Zwischenabstimmung der Zweiten Kammer für
die Vorberatung der Steuererlasse bereit gestern über das
Schulsteuergesetz. Bei der allgemeinen Aussprache
die sich an die Referate der Berichterstatter Dr. Böhm,
Ritsche-Dresden und Wölpert angeschlossen, fanden von den
Grundsätzen, die regierungsgünstig für das Gesetz aufgestellt
worden sind, folgende im wesentlichen Billigung: Tren-